

18. Januar 1924

Der Bücherkaren

Sonntagsbeilage

Jerome K. Jerome: Anthony John.

Tafelberg, Frankfurt a. M.

Der alte Jerome K. Jerome, in den Literaturgeschichten schon als englischer Humorist abgetrennt, gibt hier einen ganz ernsthaften, wirksamen Tendenzroman. Darstellungen mit sozialistischer, revolutionärer Tendenz verfallen bei uns meist in ein lamprotes Prologium, in ein peinliches Pathos, feiern alte Verdienste ab, überschreiten sich in wilder Ekstase, bleiben in ihrer Art romantisch, schemenhaft, blutleer, abstrakt. Dieses englische Buch aber gestaltet seine Tendenz ganz selbst, in unheimlicher, rabiger Sachlichkeit, macht keine großen Worte und Gesten, stellt Konkrete anschaulich dar, ist auf eine heilige, gesungene Weise in einer einfachen, gedungenen Schreibweise die Entwicklung eines armen Jungen zu einem Mann von Welt und Einfluß, und darüber hinaus zu einem opferwilligen, tapferen Kämpfer für das Glück Aller. Diese Entwicklung wird absolut nicht erzwungen und konstruiert, sie ergibt sich aus lauter schlichten, lebenswahren, unerschütterlichen (und auch nicht ins Fälschliche übertriebenen) Situationen. Es handelt sich um einen Jungen, dessen Eltern dem sogenannten verachteten Proletariat angehören, die Mutter war Dienstmädchen, der Vater hat eine Mechanikerwerkstatt, man verleiht die Klasse der Armen, zu der man doch seiner tatsächlichen Lage nach gehört. Der Sohn soll es schöner haben, bekommt eine bessere Erziehung, wird mit Hilfe von Stipendien Gymnasialist. Er ist frühzeitig ein selbständiger, geübter, beruflicher Arbeiter, der sich seine eigenen Gedanken macht, kritisch an die Welt herantritt, Freude am Schaffen und Bistren hat; es bedrückt ihn, mit Dingen zu kämpfen, Herr über sie zu werden. Ohne Illusionen verfolgt er seinen Weg weiter: nur vorwärtskommen, der Armut entfliehen, um jeden Preis! Der Vater erfindet Maschinen, aber dem billigen haben andere, mächtigere, die Erfindungen gestohlen, den Profit weggelassen; dem Sohne soll das nicht geschehen, er wird das Teil Trücker, das auch in ihm steht, gewaltsam unterdrücken. Nicht als bloßer Gogol, — sein Aufstieg soll allen zugute kommen, wenn er oben ist, wird er an fern denken, die ewig in Angst und Armut leben, sein Geld zur Befreiung der Gefesselten, zum Schutz der Unterdrückten, zum Kampf für die Ausgebeuteten verwenden. Plötzlich lernt er lieben, sinnlos, töricht, sich selbst und seinen Ehrgeiz vergessend. Statt der geplanten profitablen Vermählung gibt er nun eine Liebesheirat ein. Jahre verfließen in häuslichem Glück, in einträglichem Wohlstand, er ist ein guter Vater und Vorgesetzter und zeitig ein Greis, denn Geld verdienen macht alt. Er bleibt auch seinen früheren Vorlesungen getreu, nun er Macht und Geld hat, baut er für die Armen Arbeiterwohnungen. Der Mann, der der Jugend seine Erbschaft für wenig Jahren als Beispiel vorgehalten wird, als der Mann, der emporgestiegen, der vorwärtsgekommen war, er schlägt den Mittelstand aus, gibt den Direktorenposten bei diesem oder

jenem blühenden Unternehmen auf, veräußert die hohe Dividenden abwerfenden Aktien von zwanzig Jahren, einträglichen Betrieben, wird Armennotar, und gerade, weil man ihn als solchen, flücht, unbedacht, unbedarft, Praktikus kennt, wird man sich mit den Reizen seiner Handlungsweise eingehender befassen, wird seine Sat die Menschen aufwachen und zur Stellungnahme veranlassen. Und mit ihm geht seine Frau, denn sie, süß! Dies sei das gewaltigste Abenteuer der Welt, das die Kühnen und Hoffnungsreichen ruft.

An diesem Buche wird einmal anfängliche Gefinnung, wirklich humanes Gefühl verbreitet in der Form guter, solider Unterhaltungsliteratur. In seinem Glauben ist nichts Mystisches, in seinem Sozialismus und in seiner Revolutionierung nichts Ueberhöhtes, Fabriges, Eraltiertes, sondern die faire Haltung, das wohlüberlegte, disziplinierte Benehmen eines auf klaren, anfänglichen Geist bedachten Körperwerks. Und es geht dabei nicht flüchtig oberflächlich, sondern zu es gibt auch höchsten, menschlich ergreifenden Schmerz.

Max Herrmann (Neife).

Max Herrmann (Neife).

Der Mann von Welt

Der Mann von Welt, ein Roman von Jerome K. Jerome, ist ein Werk, das die Entwicklung eines armen Jungen zu einem Mann von Welt und Einfluß darstellt. Es handelt sich um einen Jungen, dessen Eltern dem sogenannten verachteten Proletariat angehören, die Mutter war Dienstmädchen, der Vater hat eine Mechanikerwerkstatt, man verleiht die Klasse der Armen, zu der man doch seiner tatsächlichen Lage nach gehört. Der Sohn soll es schöner haben, bekommt eine bessere Erziehung, wird mit Hilfe von Stipendien Gymnasialist. Er ist frühzeitig ein selbständiger, geübter, beruflicher Arbeiter, der sich seine eigenen Gedanken macht, kritisch an die Welt herantritt, Freude am Schaffen und Bistren hat; es bedrückt ihn, mit Dingen zu kämpfen, Herr über sie zu werden. Ohne Illusionen verfolgt er seinen Weg weiter: nur vorwärtskommen, der Armut entfliehen, um jeden Preis! Der Vater erfindet Maschinen, aber dem billigen haben andere, mächtigere, die Erfindungen gestohlen, den Profit weggelassen; dem Sohne soll das nicht geschehen, er wird das Teil Trücker, das auch in ihm steht, gewaltsam unterdrücken. Nicht als bloßer Gogol, — sein Aufstieg soll allen zugute kommen, wenn er oben ist, wird er an fern denken, die ewig in Angst und Armut leben, sein Geld zur Befreiung der Gefesselten, zum Schutz der Unterdrückten, zum Kampf für die Ausgebeuteten verwenden. Plötzlich lernt er lieben, sinnlos, töricht, sich selbst und seinen Ehrgeiz vergessend. Statt der geplanten profitablen Vermählung gibt er nun eine Liebesheirat ein. Jahre verfließen in häuslichem Glück, in einträglichem Wohlstand, er ist ein guter Vater und Vorgesetzter und zeitig ein Greis, denn Geld verdienen macht alt. Er bleibt auch seinen früheren Vorlesungen getreu, nun er Macht und Geld hat, baut er für die Armen Arbeiterwohnungen. Der Mann, der der Jugend seine Erbschaft für wenig Jahren als Beispiel vorgehalten wird, als der Mann, der emporgestiegen, der vorwärtsgekommen war, er schlägt den Mittelstand aus, gibt den Direktorenposten bei diesem oder

Max Herrmann (Neife)

Max Herrmann (Neife) ist ein Werk, das die Entwicklung eines armen Jungen zu einem Mann von Welt und Einfluß darstellt. Es handelt sich um einen Jungen, dessen Eltern dem sogenannten verachteten Proletariat angehören, die Mutter war Dienstmädchen, der Vater hat eine Mechanikerwerkstatt, man verleiht die Klasse der Armen, zu der man doch seiner tatsächlichen Lage nach gehört. Der Sohn soll es schöner haben, bekommt eine bessere Erziehung, wird mit Hilfe von Stipendien Gymnasialist. Er ist frühzeitig ein selbständiger, geübter, beruflicher Arbeiter, der sich seine eigenen Gedanken macht, kritisch an die Welt herantritt, Freude am Schaffen und Bistren hat; es bedrückt ihn, mit Dingen zu kämpfen, Herr über sie zu werden. Ohne Illusionen verfolgt er seinen Weg weiter: nur vorwärtskommen, der Armut entfliehen, um jeden Preis! Der Vater erfindet Maschinen, aber dem billigen haben andere, mächtigere, die Erfindungen gestohlen, den Profit weggelassen; dem Sohne soll das nicht geschehen, er wird das Teil Trücker, das auch in ihm steht, gewaltsam unterdrücken. Nicht als bloßer Gogol, — sein Aufstieg soll allen zugute kommen, wenn er oben ist, wird er an fern denken, die ewig in Angst und Armut leben, sein Geld zur Befreiung der Gefesselten, zum Schutz der Unterdrückten, zum Kampf für die Ausgebeuteten verwenden. Plötzlich lernt er lieben, sinnlos, töricht, sich selbst und seinen Ehrgeiz vergessend. Statt der geplanten profitablen Vermählung gibt er nun eine Liebesheirat ein. Jahre verfließen in häuslichem Glück, in einträglichem Wohlstand, er ist ein guter Vater und Vorgesetzter und zeitig ein Greis, denn Geld verdienen macht alt. Er bleibt auch seinen früheren Vorlesungen getreu, nun er Macht und Geld hat, baut er für die Armen Arbeiterwohnungen. Der Mann, der der Jugend seine Erbschaft für wenig Jahren als Beispiel vorgehalten wird, als der Mann, der emporgestiegen, der vorwärtsgekommen war, er schlägt den Mittelstand aus, gibt den Direktorenposten bei diesem oder

Die Welt von Glück oder Unglück ist
von Menschen gemacht.

Grammophon!

Bernhard Koch & Co.

Neubau-Wohnungen
Friedrichstr. 129

110.- Mark

Schreiberstr. 11

Berliner Bankfirma
Bankgeschäft

Bankgeschäft

Hamburger Importhaus
Darmfachmann

Beteiligung
5-10.000 Mk.

Bankfachmann

Teilhaber.

Handwritten: 10/17/24

Geyler

Handwritten: 10/17/24

Das Buch: Einmaliges Ereignis
 (Text block containing several columns of news or reviews, mostly illegible due to blurring)

Das Buch: Wie am Leben
 (Text block containing several columns of news or reviews, mostly illegible due to blurring)

Das Buch: Wie am Leben
 (Text block containing several columns of news or reviews, mostly illegible due to blurring)

Das Buch: Wie am Leben
 (Text block containing several columns of news or reviews, mostly illegible due to blurring)

Großsuche
 erfahrene
 für leitende

8% Goldrentenbriefe
 Rentenbank & Co. zu Berlin

Regenerentbank
 Aktiengesellschaft



Das Geschichtsbuch von
HABBE & SCHMIDT

Krzivanek
 (Circled logo with text 'Czerny, Czerwinski, Krzivanek')

Grammophon
 (Logo with a gramophone)

Hermann Loh & Co.
 (Logo with a hand holding a pen)

Bad Oeynhausen I. Westfalen